

Energiearmut in privaten Haushalten. Eine Bestandsaufnahme für Oberösterreich im Um- gang mit energiearmen Personen

Christina Friedl

Wohnkosten und Ausgaben für Energie nehmen über ein Drittel der Verbrauchsausgaben der unteren Ausgabengruppe ein und stellen somit speziell für einkommensschwächere Personen eine finanzielle Belastung dar. Neben ineffizienter Geräteausstattung und veralteter Gebäudestruktur sieht sich diese Einkommensschicht zunehmend mit steigenden Energierechnungen konfrontiert, deren Nichtbegleichung in Energieschulden sowie in Abschaltung von Strom oder Wärme resultieren kann. Trotz fehlendem und einheitlichem Verständnis von der Begrifflichkeit Energiearmut wird gegenwärtig diese Problematik zu einem unterschiedlichen Grad in Oberösterreich wahrgenommen und es existieren bereits einige Pilotprojekte und vereinzelt Maßnahmen, um dem Problem entgegenzuwirken. Die Bekämpfung von Energiearmut erfordert aber darüber hinaus eine koordinierte Herangehensweise: Hier sind nicht singuläre Maßnahmen aus Sozial- oder Energiepolitik der alleinige Weg, sondern das Schnüren eines gemeinsamen Maßnahmenpakets zur kurz- und langfristigen Problemlösung. Diese Herangehensweise sollte zukünftig verstärkt in einer gemeinsamen Kooperation von relevanten Akteuren (aus den Bereichen Politik, Energieversorgung, soziale Organisationen, NPOs und Interessensvertretungen) umgesetzt werden. Die vorliegende Studie bietet eine Bestandsaufnahme für Oberösterreich im Umgang mit dem Thema Energiearmut und die Ableitung von weiteren Handlungsmöglichkeiten, um das Thema verstärkt in die öffentliche Diskussion zu bringen.